

Fernsehfunk produziert worden, weil wir alle — die Leitung, die Regisseure, die Schauspieler und ich — wollten, daß *die* geehrt werden, denen Ehre gebührt, daß *denen* Gerechtigkeit widerfährt, die in vorderster Front mitgeholfen haben, daß unser Staat zu dem wurde, was er heute ist. Wir haben gearbeitet unter schwierigen Bedingungen, mit unterschiedlichem Vermögen, aber immer mit der Absicht, unserer Partei, unserer Klasse, unserer Republik zu dienen; denn wir vertreten die Ansicht, daß wir mit unserer Arbeit Zuversicht wecken müssen und keine Verzweiflung, daß wir, lebend in einer optimistischen Gesellschaft, keine pessimistischen Stücke machen können, daß wir, lernend vom Leben, literarische Gestalten schaffen, die — wie die Menschen in ihrer Zeit — fertig werden mit den Aufgaben, mit den Schwierigkeiten, die Hindernisse niederreißen und um Steine keinen Bogen machen. Die literarischen Gestalten dieser Geschichte triumphieren, weil die Sache, die sie verfechten, triumphiert.

Wir haben Beweise, daß die Geschichten von Trostberg, Prange, Meißner und Helfert auch in Hamburg und Göttingen und anderswo gesehen wurden. Wir sagen uns: Wenn diese Geschichten drüben nur die eine Gewißheit vermittelt haben, daß man uns nicht befreien muß noch kann, sondern daß wir befreit sind, uns selbst befreit haben von ihren Wolfsgesetzen, ihrer Wolfsmoral, dann ist das schon sehr viel. (Lebhafter Beifall.)

In diesem Zusammenhang ein Gedanke zum Brief der sozialdemokratischen Führung an unseren Parteitag. Sie verneinen, daß zwischen den Teilen Deutschlands ein Klassenkampf ausgefochten werde oder werden müsse. Was denn sonst? Die Trostbergs und die Pranges sind bei uns zu Helden geworden, weil sie den Klassenkampf siegreich geführt haben! Sie wären, lebten sie drüben, die Illegalen! Das ist Klassenkampf. Und noch eins: Im Grauen Plan, der unter aktiver Mithilfe dieser sozialdemokratischen Führer entstanden ist, wollen sie uns das Testament machen. Aber dieses Testament wird keine Erben haben! Uns ist ein anderes hinterlassen worden, das Kommunistische Manifest, und das wird erfüllt werden in ganz Deutschland! (Starker, anhaltender Beifall.)

In unserer Republik haben die Geschichten erregte Diskussionen ausgelöst, die alle beweisen, wie sehr das Kunstverständnis der Menschen gewachsen und wie groß das Verlangen ist, angeregt durch literarische Werke, über uns alle bewegende Fragen zu sprechen. Die vielen Briefe, Zeitungszuschriften, öffentlichen Foren widerlegen die Auffassungen derer, die meinen, daß heute kein echtes Kunstbedürfnis im Volk vorhanden sei, und die meinen, diese Zeit sei der Kunst überhaupt ungünstig.